

Für ein paar Tage geborgen in der «Hängematte»

Den ganzen Tag finden Christians Füsse Halt in eng anliegenden Schienen. Jetzt ist es eine Wohltat, diese Schienen, die Stützstrümpfe und die Schuhe ausziehen zu können und im warmen Wasser die schlecht durchbluteten Zehen zu wärmen. Christian freut sich schelmisch auf sein Fussbad – das zeigt er mit seinem ganzen Körper. Am meisten freut er sich darauf, Gabi anzuspritzen zu können. Gabi Sieger ist an diesem Wochenende seine engste Bezugsperson. Der geistig und körperlich behinderte 15-Jährige macht drei Tage Ferien in der «Hängematte», dem neuen Erholungs- und Therapiezentrum für Kinder in Romanshorn.

Nachdem der Stubenboden ordentlich nass ist und die beiden genug gelacht haben, trocknet Gabi Sieger die Füsse von Christian ab, massiert sie und verpackt sie wieder warm.

Verschlaufpause

Die «Hängematte» hat am Wochenende vom 13. Dezember das erste Mal kleine Feriengäste aufgenommen. Bis jetzt besteht das Angebot des Vereins KinderSpitex einmal im Monat. «Das Bedürfnis ist gross», sagt Gabi Sieger, welche das Projekt «Hängematte» leitet und als Pflegefachkraft auch Kinder betreut. Dieses Betreuungsangebot soll Eltern eine Entlastung bringen, die täglich viel Zeit, Kraft und Energie aufbringen, um ihre pflegebedürftigen Kinder zu versorgen. Diese Eltern kommen dank der «Hängematte» zu einer Verschlaufpause.

Es geht in manchen Familien aber nicht nur um die Eltern, sondern auch um die Geschwister. Behinderte Kinder nehmen im Alltag manchmal so viel Raum ein, dass Geschwisterkinder mit ihren Bedürfnissen schlicht zu kurz kommen.

Viele der «Hängematte»-Kinder werden auch zu Hause von Mitarbeiterinnen des Vereins



Schelmischer Christian: Das Schönste am Fussbad ist es, Gabi anzuspritzen.

Bild: Christa Kamm-Sager

KinderSpitex gepflegt, und manche Pflegefachkräfte übernehmen dann auch gleich die Betreuung ihrer Schützlinge in den Kurzferien. «Das Einzugsgebiet für die «Hängematte» ist in etwa das Gleiche wie jenes des Kinderspitals St. Gallen», so Gabi Sieger.

Die Kinderspites Ostschweiz besteht seit zweieinhalb Jahren. Zwischen Chur und Schaffhausen werden 40 Familien von behinderten Kindern betreut. Noch nicht gelöst ist die Finanzierung. Im Gegensatz zu örtli-

chen Spitex-Organisationen erhält die KinderSpitex keine Subventionen und ist deshalb auf Spenden angewiesen. Guter Kontakt besteht zum Ostschweizerischen Kinderspital St. Gallen.

Eins-zu-eins-Betreuung

Maximal sieben Kinder finden an einem Wochenende Platz im geräumigen Haus der Praxis Röst im Feldeggquartier. Ein freundliches, grosszügiges Haus erwartet die Kinder und ihre Betreuungspersonen. An

den Wänden hängen Bilder der Viertklässler aus Güttingen, die das Thema Hängematte künstlerisch umgesetzt haben. Und im Sommer wartet dann im grossen Garten sogar ein Swimmingpool auf die besonderen Feriengäste.

Doch bis dahin spritzt Christian seine Betreuerin noch in der Stube oder in der Badewanne mit Wasser nass. Währenddessen wird der viereinhalbjährige Samuel von seiner Betreuerin warm eingepackt, und es geht für ein Stündchen an die frische

sie gut. Sie ist auch sonst etwa einen Tag die Woche für Mirjams Pflege zuständig. Fast eine Stunde sitzen die beiden am Tisch, bis Mirjam endlich einen Quark essen konnte und ein Glas Milch gelöffelt hat. Den gewärmten Zmittag rührt Mirjam nicht an. Der siebenjährige Urs wird in dieser Zeit in der Küche auf einen weichen Sitzsack gebettet. Er wurde vorher bereits über eine Sonde ernährt. Jetzt sieht man ihm an, dass es ihm rundum wohl ist.

Während Mirjam nach dem Essen auf der Toilette sitzt, nimmt ihre Betreuerin auf einem Stuhl ganz nahe bei ihr Platz und schreibt in dieser Zeit ihre Beobachtungen in das Rapportheft. Mirjam wird auf der Toilette liebevoll mit einer wärmenden Decke zugedeckt. In der «Hängematte» wird kein Kind auch nur für kurze Zeit aus den Augen gelassen. Die Betreuung ist vollständig umfassend.

Dank Startbetrag

Das grosse Haus der Familie Röst steht alleine der KinderSpitex zur Verfügung. Die «Hängematte» konnte dank einem Startbetrag der Migrosbank eröffnet werden. Jetzt werden auch alle Weiterbildungen des Vereins KinderSpitex hier abgehalten, um das Haus bestmöglich zu nützen, und Gabi Sieger hofft, dass sie ab Mitte Jahr jedes zweite Wochenende Ferienkinder betreuen können. «Unser Wunsch und jener vieler Eltern wäre es auch, ganze Ferienwochen anbieten zu können», so die Leiterin der «Hängematte». Für Eltern von behinderten Kindern gebe es sehr wenige Möglichkeiten, ihre Kinder fremd betreuen zu lassen. Und wo es die Kinder so gut haben wie in der «Hängematte», können sich die Eltern auch ohne schlechtes Gewissen von ihnen lösen.

Christa Kamm-Sager

Umfassende Betreuung

Auch die 16-jährige Mirjam braucht bei allen Schritten Unterstützung. Heute will sie am liebsten nichts essen. Ihre Betreuerin an diesem Wochenende in der «Hängematte» kennt